

Versuchslabor
für neue Arbeitskulturen
Phase 2

Prototypen-Entwicklung Raum-Layout

Einrichtungs-Konzeption für die Arbeits-
gruppe Marketing-Service bei Wilkhahn

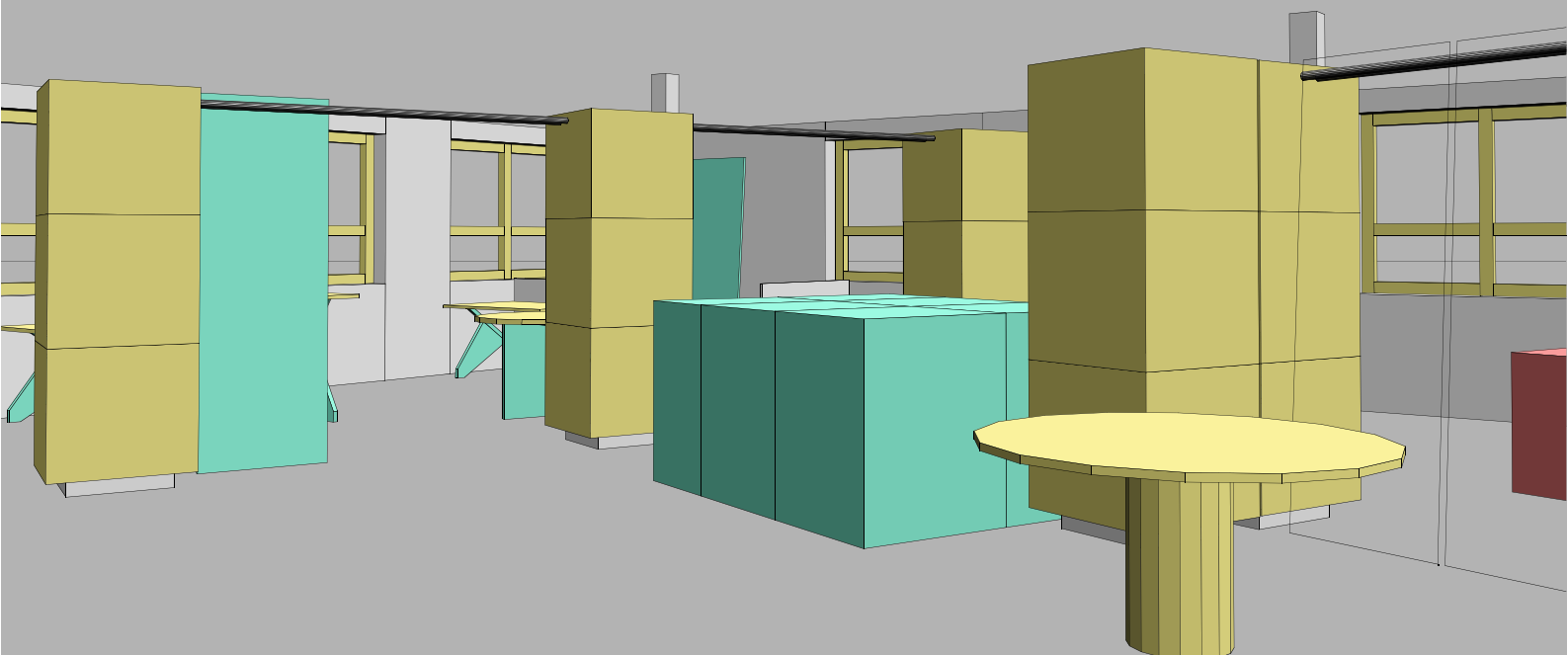
stand 1.92

Guido Englich
Anna Wagner
Karl Müller

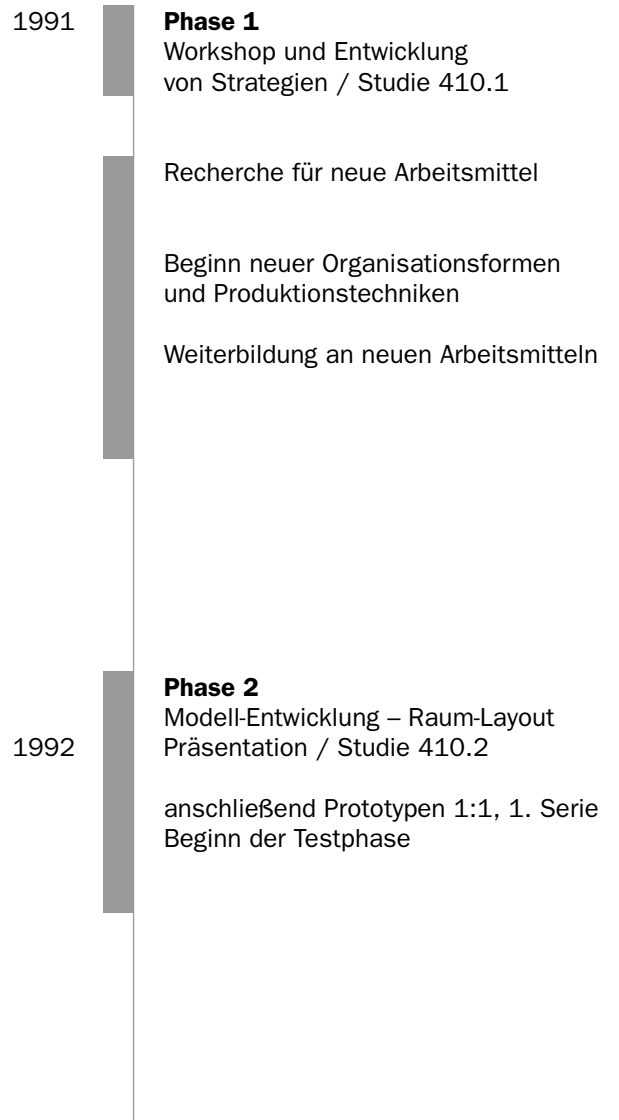
Assistenz:
Hauke Murken

Koordination für Wilkhahn:
Carl August Sautier
Klaus Reuter

410.2 – 1.92



Timeline



**Prototypen-Entwicklung
Raum-Layout**

Einrichtungs-Konzeption
für die Arbeitsgruppe Marketing-Service
bei Wilkhahn

stand 1.92

- 1** **Türme und Traversen**
Hardware-Konzept zu raumstrukturierenden
Arbeitsmöbeln im Gruppenbüro
- 2** **TurnTable**
Versuchsanordnung für eine Steh-/Sitztisch-
Konfiguration der Arbeitsplätze
- 3** **Schalenmodell der Handlungsräume im Büro.**
Ansatz einer methodischen Gliederung der
gestaltbaren Bereiche im Büro-Kontext.
- 4** **Pool & Pockets**
Ein gruppen- und prozess-orientiertes
Einrichtungs-Konzept für die Marketing-Service

Dokumentation der Präsentation
der 1:10 Modelle und des Raum-Layouts
im Januar 1992 bei Wilkhahn.

1

Türme und Traversen

Hardware-Konzept zu raumstrukturierenden Arbeitsmöbeln im Gruppenbüro

Aus den vorangehenden Untersuchungen (beschrieben in Studie 410.1 InfoPool) suchen wir ein Möbelkonzept, das ein Gruppenbüro – den gemeinsamen Raum einer oder mehrerer Arbeitsgruppen – in differenzierte Bereiche gliedert.

Das vorgeschlagene Konzept soll also wesentlich zur Raumbildung und Binnenstrukturierung beitragen können. Darüber hinaus spielen im prozess-orientierten Büro Gesichtspunkte der Präsentation bzw. der vertikalen Organisation von Arbeitsunterlagen eine wichtige Rolle – also die Integration von Pinnwänden oder Displayflächen im Möblierungs-Konzept.

Die Veränderbarkeit der Arbeits-Umgebung wird im vorgestellten Konzept durch die Überlagerung von statischen Strukturen und flexiblen Elementen erreicht.

2

TurnTable

Versuchsanordnung für eine Steh-/Sitztisch-Konfiguration der Arbeitsplätze

Der TurnTable ist ein Tisch mit zwei „eingebauten“ Nutzungsformen: Durch die Drehung um 90° kann der Tisch in der einen Position als Sitztisch, in der anderen als Stehtisch eingesetzt werden.

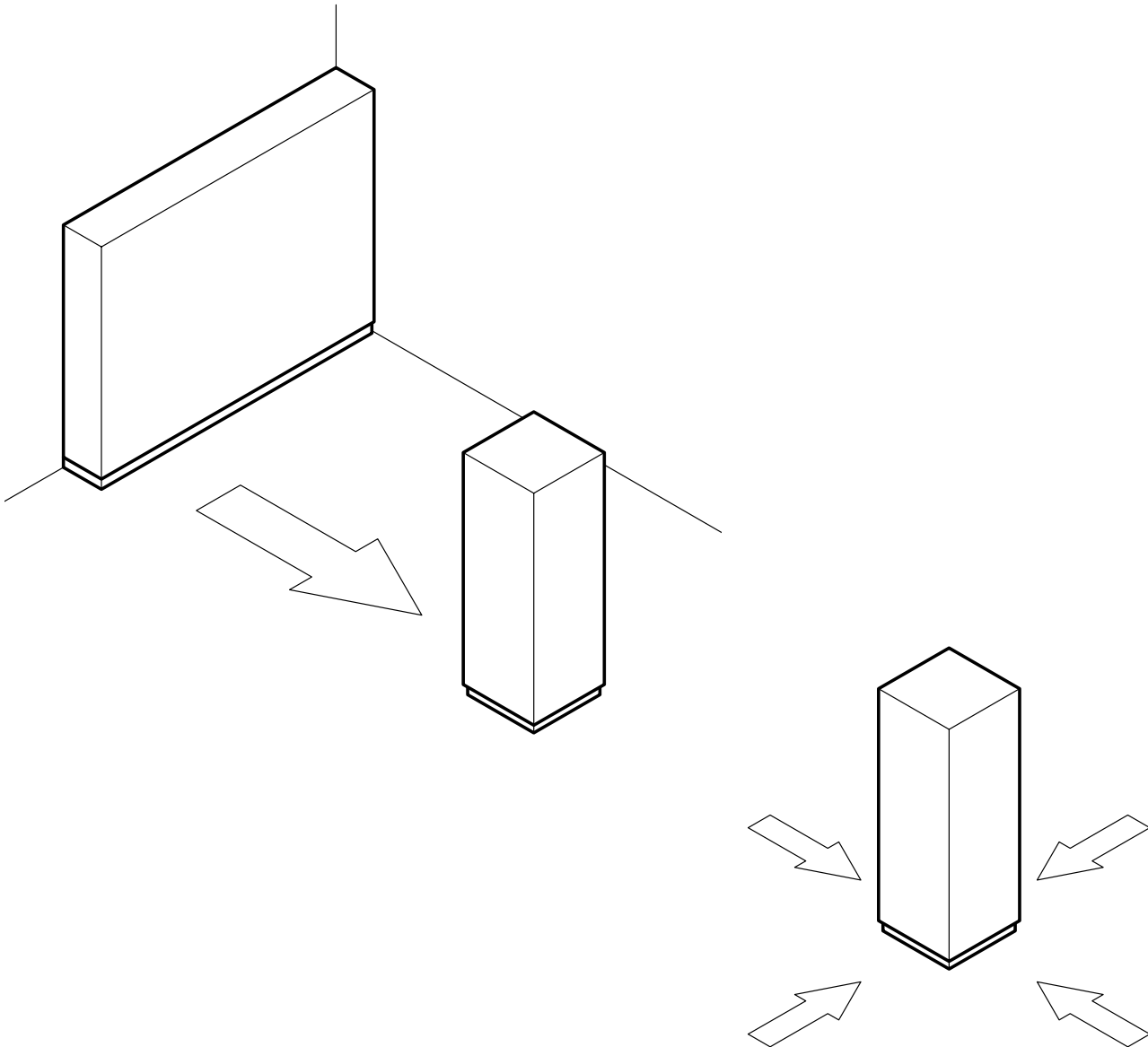
3

Schalenmodell der Handlungsräume im Büro Modell-Übersicht

Türme und Traversen

Entwicklung raumstrukturierender Möbel

Regulierbare Grenzen zwischen Arbeitsgruppen und -bereichen

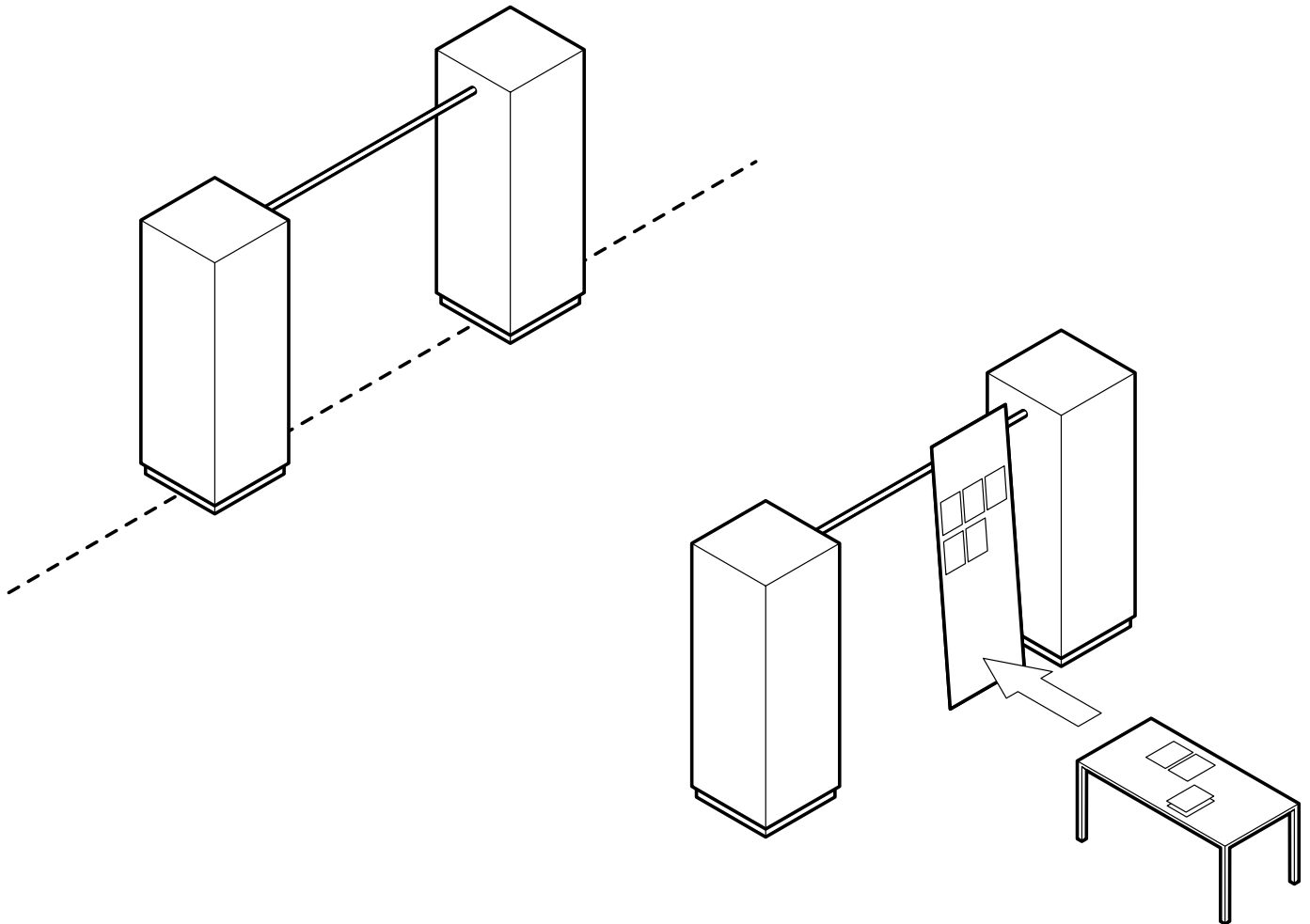


1: Von der Wand in den Raum

Die Orientierung des notwendigen Stauraums als freistehende Containertürme bietet gegenüber Wandschränken den Vorteil einer „natürlichen“ raumbildenden Wirkung: Anstelle der einseitigen Zugänglichkeit von Wandschränken bietet der freistehende Turm maximal vier Zugriffsflächen und schafft damit vier „Vorräume“.

2: Nähe zu den Arbeitsplätzen

Der freistehende Containerturm bringt das Stauvolumen in den Raum und damit in die Nähe der Arbeitsplätze – Stauraum kann so besser aktiviert und in den Arbeitsprozess einbezogen werden.



3: Die Verbindung der Türme

Werden zwei oder mehr Containertürme durch Traversen miteinander verbunden entstehen wahrnehmbare Grenzen im Raum, die trotzdem durchlässig bleiben.

4: Stellwände als Sichtschutz und vertikale Organisationsfläche

Ein häufiger Vorbehalt gegen Gruppenbüros liegt in der Einsehbarkeit der einzelnen Arbeitsplätze und in der mangelnden Binnenstrukturierung des Gesamtraumes begründet. Eine gängige Lösung liegt in der Fest-Installation von „Boxen“ durch Trennwände. Die Flexibilität ist jedoch eingeschränkt.

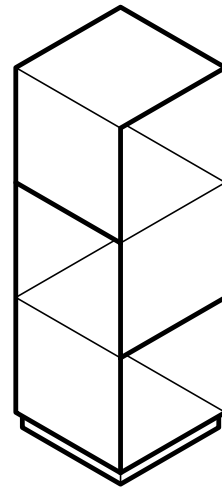
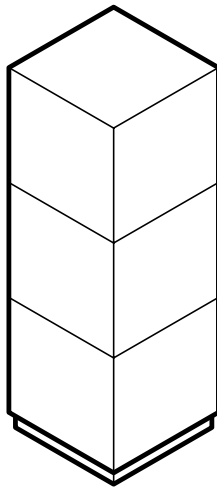
Um hier zu einer höheren Flexibilität zu gelangen, werden in dem vorliegenden Konzept die Trennwände nicht fest mit der Struktur verbunden: An die Traversen können Stellwände gelehnt wer-

den, die leicht gebaut und leicht zu handhaben sind und eine „Regulierung“ der Abgeschlossenheit oder Öffnung erlauben.

Präsentation und Transparenz spielen im Gruppenbüro eine bedeutende Rolle – die Stellwände lassen sich über ihre Eigenschaft als Sichtschutz und Schalldämmung hinaus als Pinnwände oder „vertikale Ablagefläche“ nutzen. Für Gruppenmeetings lassen sich die Pinnwände auch für Moderationstechnik einsetzen oder können vorbereitet zum Meeting mitgebracht werden.

Die Segmentierung der Türme in Module

Für eine höhere Flexibilität und Rundum-Zugriff

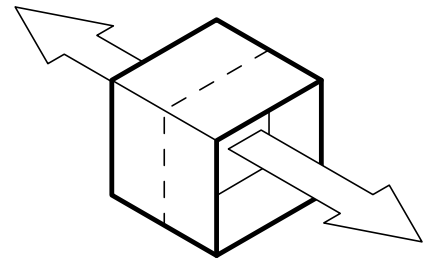
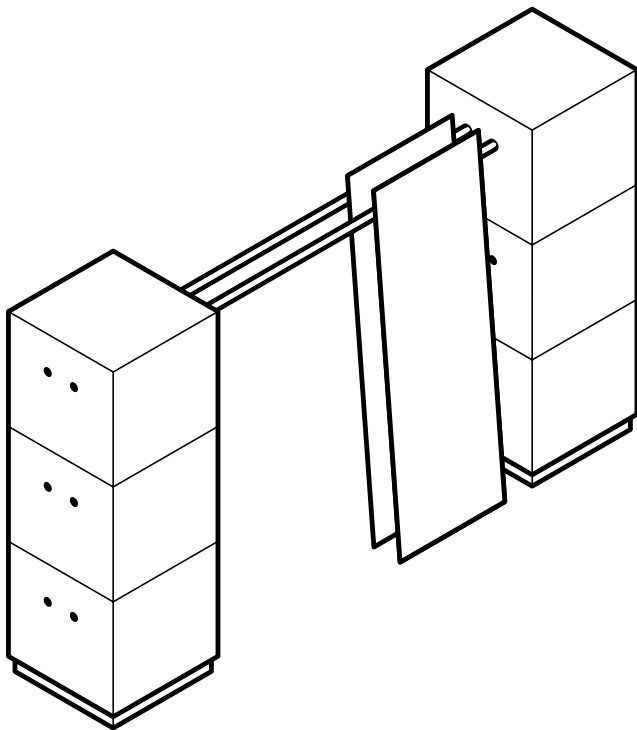
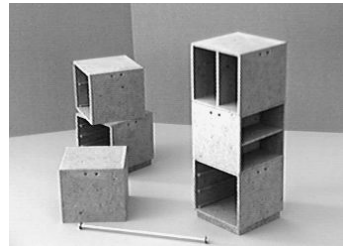


1: Die Segmentierung

Der Containerturm wird durch das Übereinanderstapeln von drei gleich-großen Modulen gebildet.

2: Der Rundumzugriff

Mit quadratischem Grundriß können die einzelnen Module um 90° verdreht aufeinander gesetzt werden – der Turm wird „vierseitig“ nutzbar.

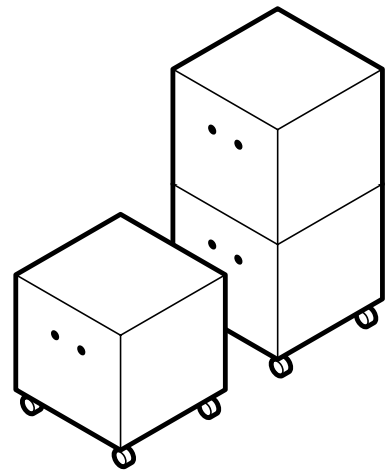
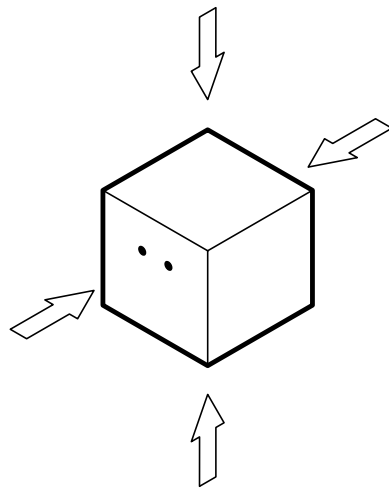


3: Die Doppel-Traversal

Jedes Modul hat in den Seitenwänden vorbereitete Aufnahmen für zwei Traversen – die Doppelung der Traverse ermöglicht das Voreinanderschieben der Stellwände und damit eine erhöhte Flexibilität im Einsatz – für die Hierarchisierung als Display und für die feinere Regulierung der Öffnung.

4: Die Innen-Struktur

Jedes Modul bietet Zugang von zwei Seiten und erlaubt die Teilung des Volumens, da die stabilisierende Mittelwand an verschiedenen Positionen im Korpus eingesetzt werden kann – zweiseitiger Zugriff des Einzel-Containers.

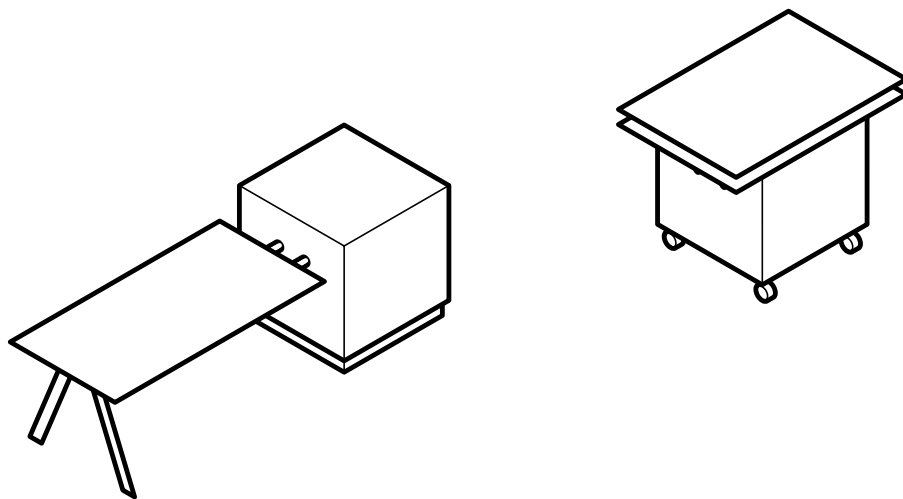
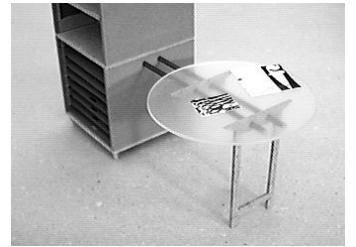


1: Das Grundmodul...

... der Container besteht aus je zwei Seitenwänden mit vorbereiteten Aufnahmen für zwei Traversen sowie der Decken- und Bodenplatte, die eine vertikale Addition der Container-Module ermöglichen.

2: Der Einzel-Container

Selbstverständlich können auch einzelne Module – oder nur zwei übereinander – verwendet werden. Durch die Bestückung mit Rollen wird der Einzel-Container mobil.



3: Die Ausleger

Die Traversen-Aufnahme im unteren Turm-Container oder im Einzel-Container kann für das Anhängen eines Tisches genutzt werden.

4: Die Aufbauten

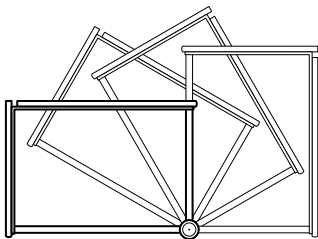
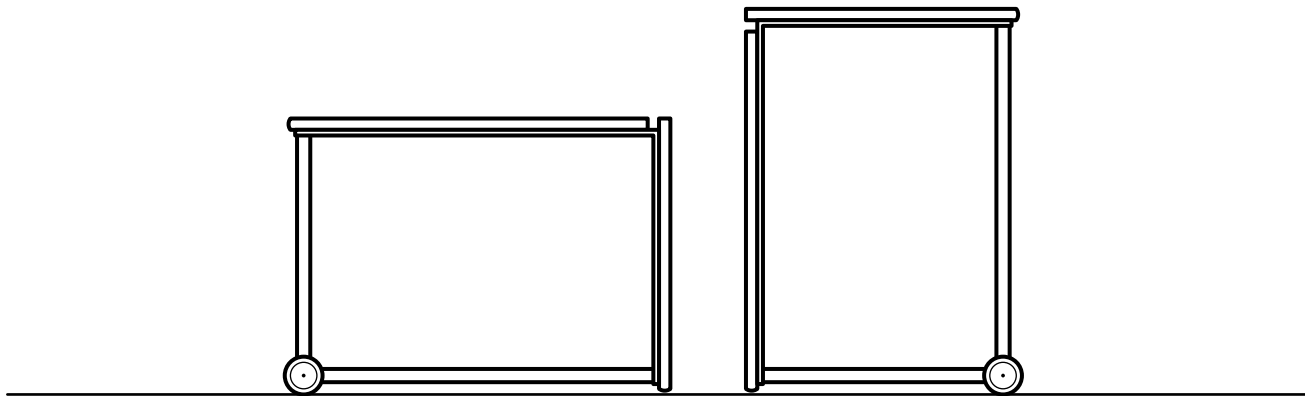
Durch Auftischplatten können die Einzel-Container zu mobilen Arbeitsinseln erweitert werden.

5: Peripherie-Optionen

Je nach technisch wünschenswerter Differenzierung können die Türme über die Traversen verkabelt werden oder an den Traversen können Deckenstrahler befestigt werden... etc...

Der TurnTable

Arbeitsplätze zum Sitzen, Stitzen, Stehen...



TurnTable sind Sitz- und Stehtisch in einem – sozusagen ein Tisch mit zwei Aggregatzuständen.

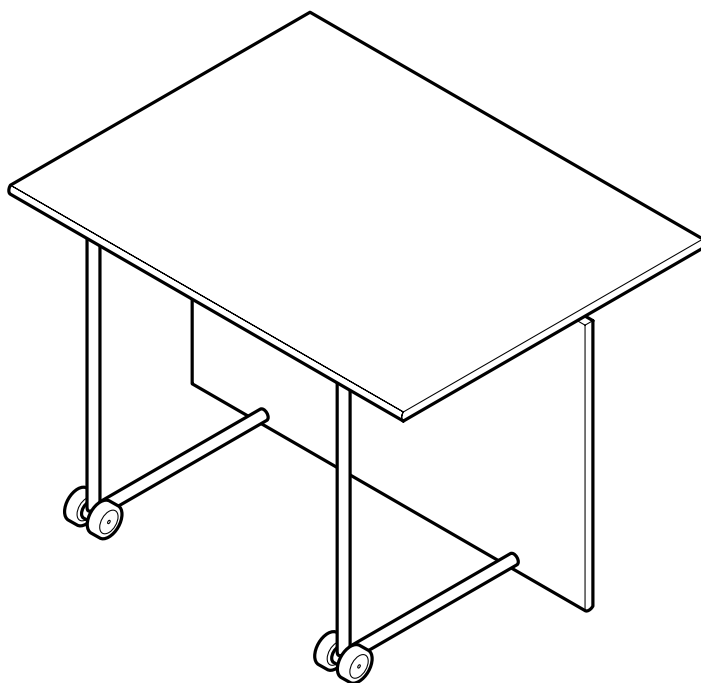
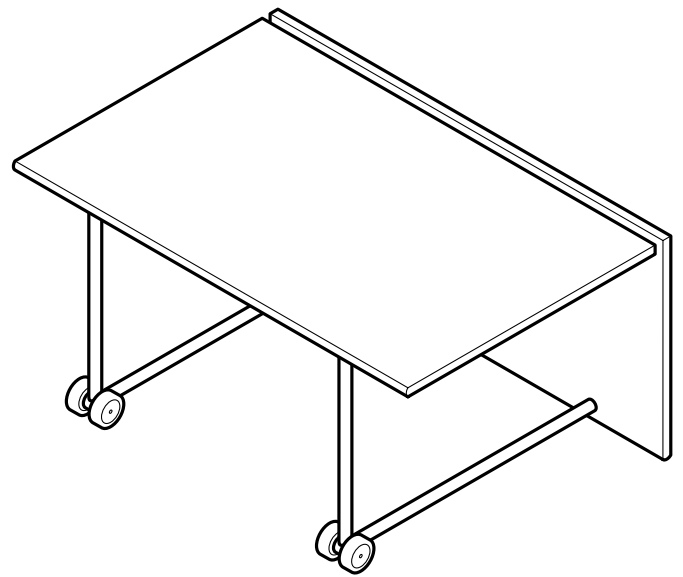
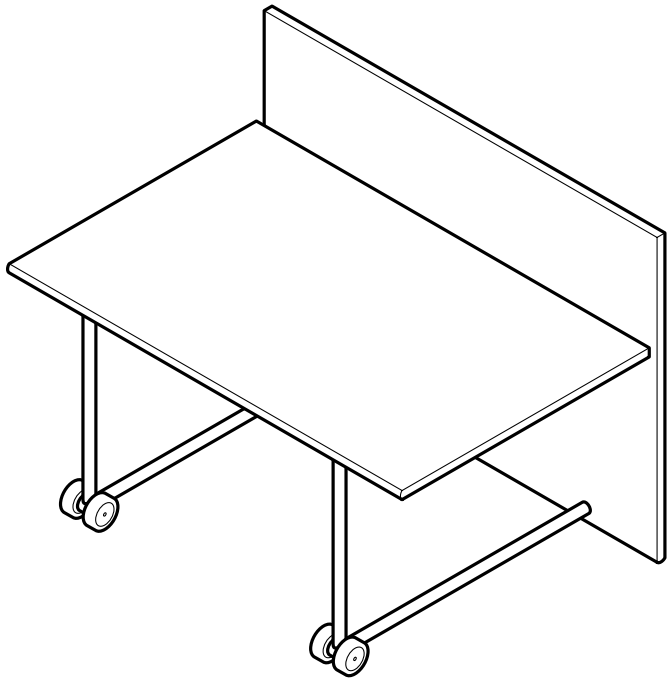
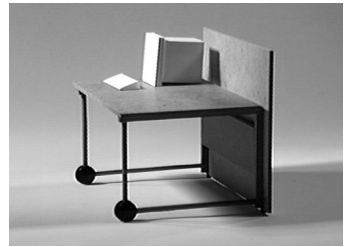
An einem drehbaren Gestell sind zwei Tischplatten im rechten Winkel zueinander befestigt – durch die Drehung um 90° und die unterschiedlichen Flächentiefen ergibt sich eine Sitz- und eine Stehhöhe.

Für das Wilkhahn-Versuchslabor werden die zwei hier gezeigten Varianten vorgeschlagen:

TT 1 mit rückseitiger Blende in Sitzhöhe.

TT 2 mit hochgezogener rückseitiger Blende in Sitzhöhe, die aus dem Tisch wiederum einen Kleinraum macht.

(Siehe auch Projekt 415 TurnTable Additions und Desktop-Screen-System)



Ansatz einer methodischen Gliederung der gestaltbaren Bereiche im Büro-Kontext.

Um jeden einzelnen Mitarbeiter eines Unternehmens lassen sich fünf Handlungskreise beschreiben: Diese Handlungskreise sind gekennzeichnet durch unterschiedliche Intention und Identifikation, durch verschiedene soziale und psychologische Bedingungen. Dementsprechend können diesen Kreisen bestimmte Gestaltmerkmale zugeordnet bzw. als Forderung formuliert werden.

Charakteristika der fünf Handlungskreise:

1. Kreis: Der Arbeitsplatz.

Der persönliche Arbeitsplatz und die zugehörigen Arbeitsmittel wie Stuhl und Tisch sind der Ort der höchsten Identifikation: Hier ist der Ort einer selbstbestimmten Ordnungs- und Organisationsstruktur, Rückzug und „Heimat“.

2. Kreis: Der aktive Arbeitsraum.

Dieser Kreis wird geprägt durch häufig genutzte Unterlagen und Akten, das persönliche Arbeitsmaterial sowie die zugehörige Infrastruktur, Stauraum und Organisationsmittel. Zu diesem Kreis zählen auch die Personen, mit denen am ehesten ein kleines – beispielsweise 2-Personen-Team – gebildet werden kann.

3. Kreis: Arbeitsgruppe, Projekte.

Die Arbeitsgruppe und der Zusammenhang der verschiedenen Aufgaben in einem gemeinsamen Projekt bestimmen die Abläufe im dritten Handlungskreis: Das Wissen um die eigene Rolle und die der anderen, die soziale Identifikation im Team, Verantwortung für die gemeinsame Infrastruktur und Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

4. Kreis: Das informelle Netzwerk.

Die gemeinsamen Orte größerer Arbeitsgruppen aber auch zwischen den Arbeitsgruppen (oder Abteilungen) eines Unternehmens. Orte für informelle Treffen wie Kopierer, Teeküche, Cafeteria, Gänge...

Orte, an denen gemeinsame Identifikation mit dem Unternehmen und seinen Aufgaben entsteht, Informationsaustausch abseits der linearen „Dienstwege“ erfolgt, aber ebenso die eigene Geschichte kolportiert und in einen Zusammenhang mit anderen gestellt werden kann.

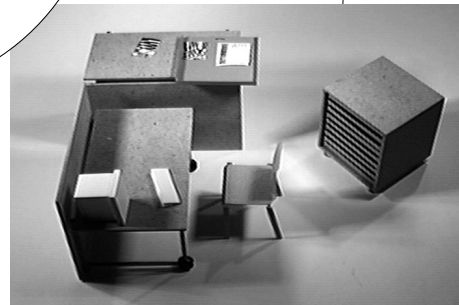
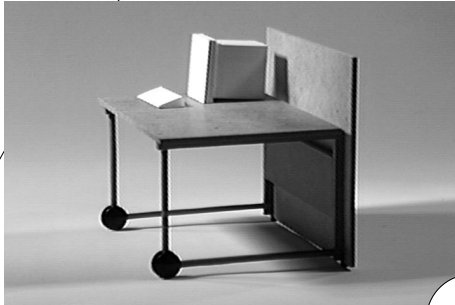
Ebenso gehören zu diesem Kreis die Orte oder Veranstaltungen geplanter Treffen: Konferenz, Workshop, Seminar...

5. Kreis: Das Unternehmen.

Sichtbar repräsentiert durch Produkte, Dienstleistungen, visuelles Erscheinungsbild, Architektur – unsichtbar durch seine Organisationsstruktur, Philosophie, Selbstverständnis, Stellung und Rolle im Wettbewerb usw.

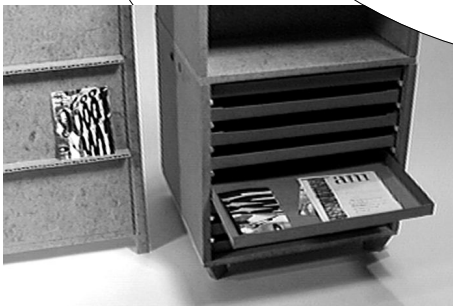
Der Arbeitsplatz
als der persön-
lichste Ort.

Tische mit
„Raumbildung“
und individuellen
Organisations-
Angeboten.



Erweiterter
Aktionsradius.

Verschiedene
Arbeitshöhen und
flexible Layouts.



Organisations-
struktur der
Umgebung.

Angebote für
Organisationsfor-
men, die persön-
liche „Ordnungs-
begriffe“ in einer
gemeinsamen
Gesamtstruktur
tolerieren.

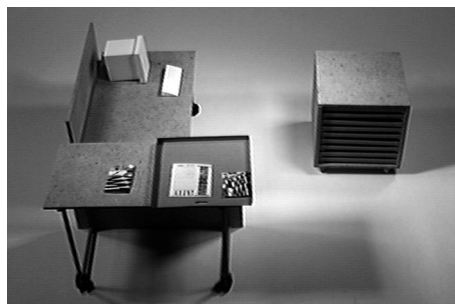
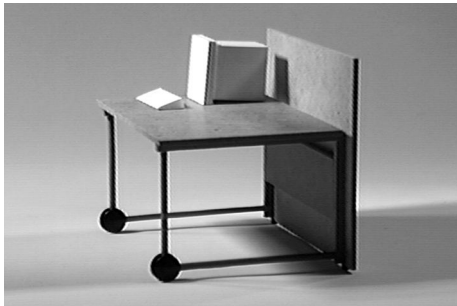


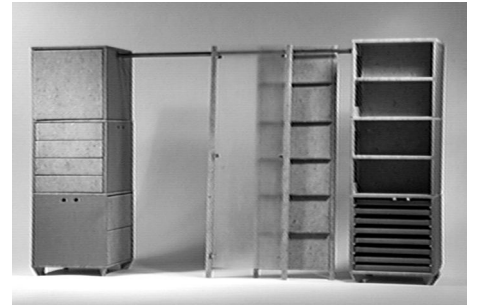
Arbeitsgruppe.

Durchlässige
Grenzen zwischen
den Bereichen
unterschiedlicher
Arbeitsgruppen

Zunahme der persönlichen Identifikation

Zunahme der Gruppen-Beziehungen





Pool & Pockets

oder

Balance zwischen offen, gemeinsam,
privat und konzentriert

Pool & Pockets hieß das Vor-Konzept der InfoPool-Studie und visualisierte eine Struktur des Arbeitsraumes der Marketing-Service-Abteilung nach Funktionsbereichen, die sowohl die Arbeitsplätze als auch die Räume für „Gemeinsamkeiten“ einschließen sollte.

Das folgende Szenario zeigt die Möglichkeit der Einrichtung (besser gesagt der Raum-Organisation) mit der vorgestellten Hardware der Türme und ihrer Peripherien.

Das Konzept strebt die Überlagerung von statischen und veränderbaren Strukturen an – als statisch gelten die Türme, die den Raum in Bereiche gliedern, als veränderbar sind die flexiblen Stellwände und die Arbeitsplätze zu sehen.

Die autonome Versorgungsstation:

Die Küche wird ein offener Zubereitungsplatz am Rande des Eingangsbereiches und des Pools.

Die Küche ist für Pausen oder für die Bewirtung von Gästen und Besuchern gedacht. Im direkten Anschluß an die Versorgungsstation stehen ein oder zwei Bistrotische.

Ausstattung:

Die Patenschaft wird jeweils reihum und abwechselnd von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe übernommen.

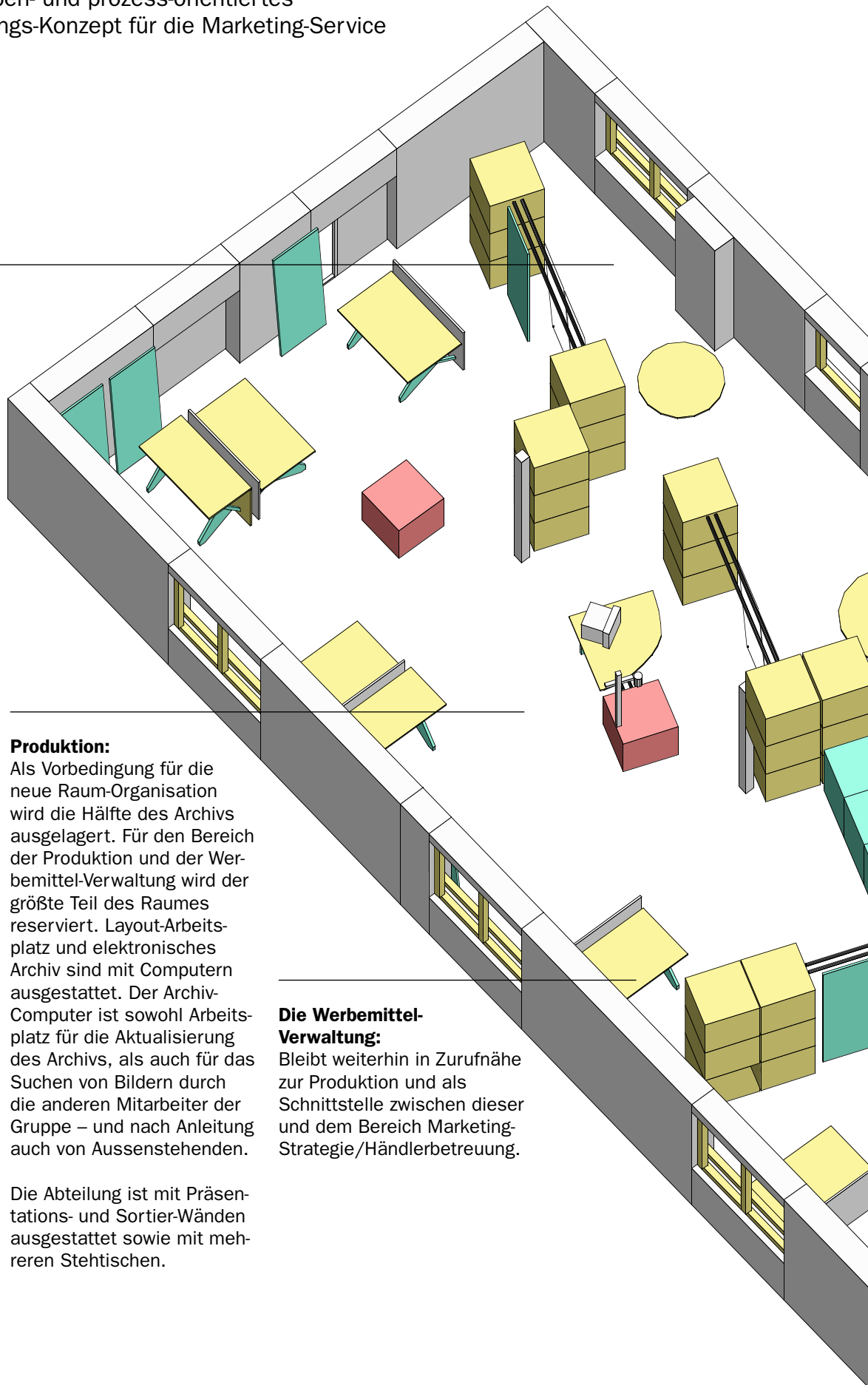
Produktion:

Als Vorbedingung für die neue Raum-Organisation wird die Hälfte des Archivs ausgelagert. Für den Bereich der Produktion und der Werbemittel-Verwaltung wird der größte Teil des Raumes reserviert. Layout-Arbeitsplatz und elektronisches Archiv sind mit Computern ausgestattet. Der Archiv-Computer ist sowohl Arbeitsplatz für die Aktualisierung des Archivs, als auch für das Suchen von Bildern durch die anderen Mitarbeiter der Gruppe – und nach Anleitung auch von Aussenstehenden.

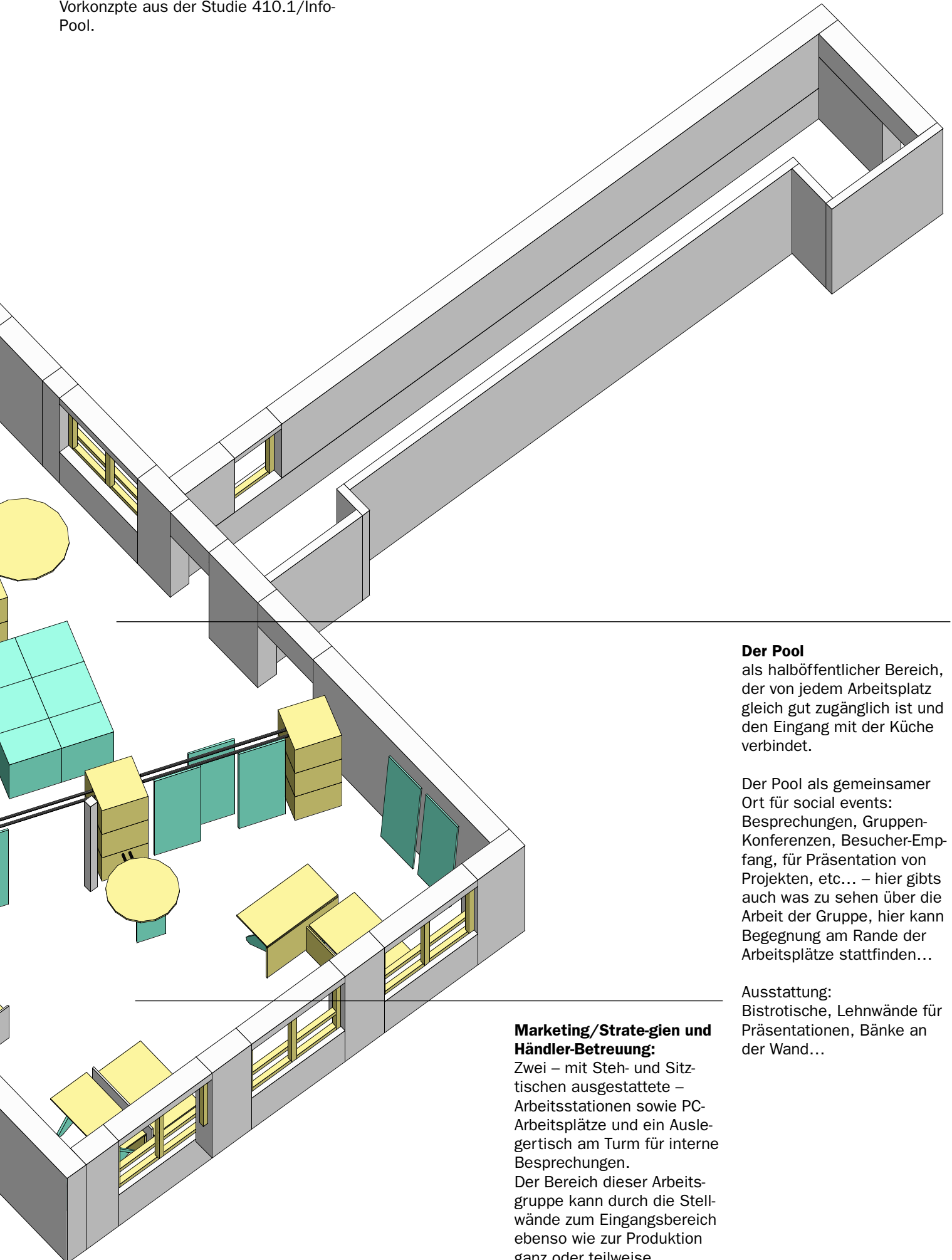
Die Abteilung ist mit Präsentations- und Sortier-Wänden ausgestattet sowie mit mehreren Stehtischen.

Die Werbemittel-Verwaltung:

Bleibt weiterhin in Zurnähe zur Produktion und als Schnittstelle zwischen dieser und dem Bereich Marketing-Strategie/Händlerbetreuung.



Das hier vorgestellte Einrichtungs-Konzept zeigt die Konkretisierung der Vorkonzepte aus der Studie 410.1/Info-Pool.



Der Pool

als halböffentlicher Bereich, der von jedem Arbeitsplatz gleich gut zugänglich ist und den Eingang mit der Küche verbindet.

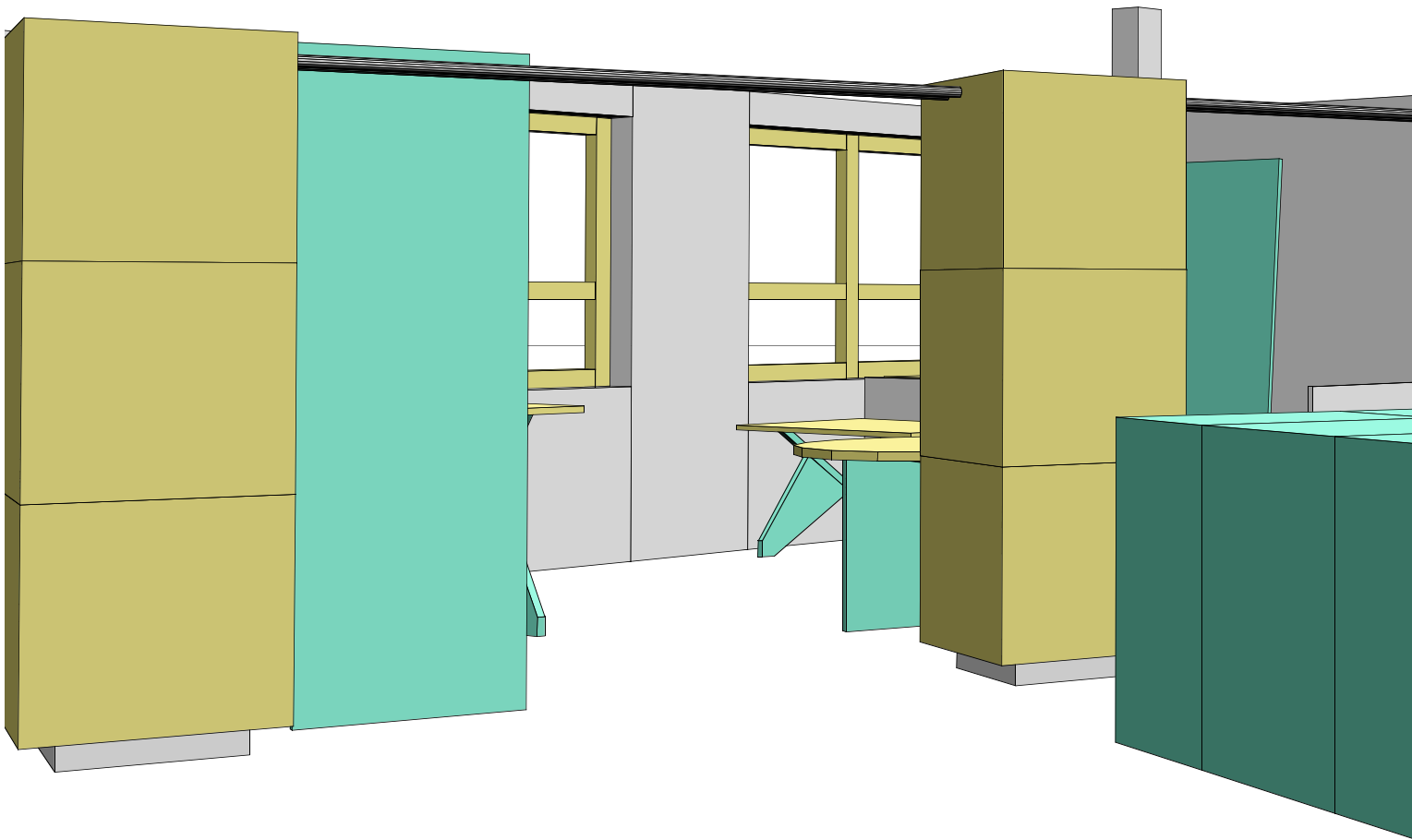
Der Pool als gemeinsamer Ort für social events: Besprechungen, Gruppen-Konferenzen, Besucher-Empfang, für Präsentation von Projekten, etc... – hier gibts auch was zu sehen über die Arbeit der Gruppe, hier kann Begegnung am Rande der Arbeitsplätze stattfinden...

Ausstattung:
Bistrotische, Lehnwände für Präsentationen, Bänke an der Wand...

Marketing/Strategien und Händler-Betreuung:

Zwei – mit Steh- und Sitz-tischen ausgestattete – Arbeitsstationen sowie PC-Arbeitsplätze und ein Ausle-gertisch am Turm für interne Besprechungen.

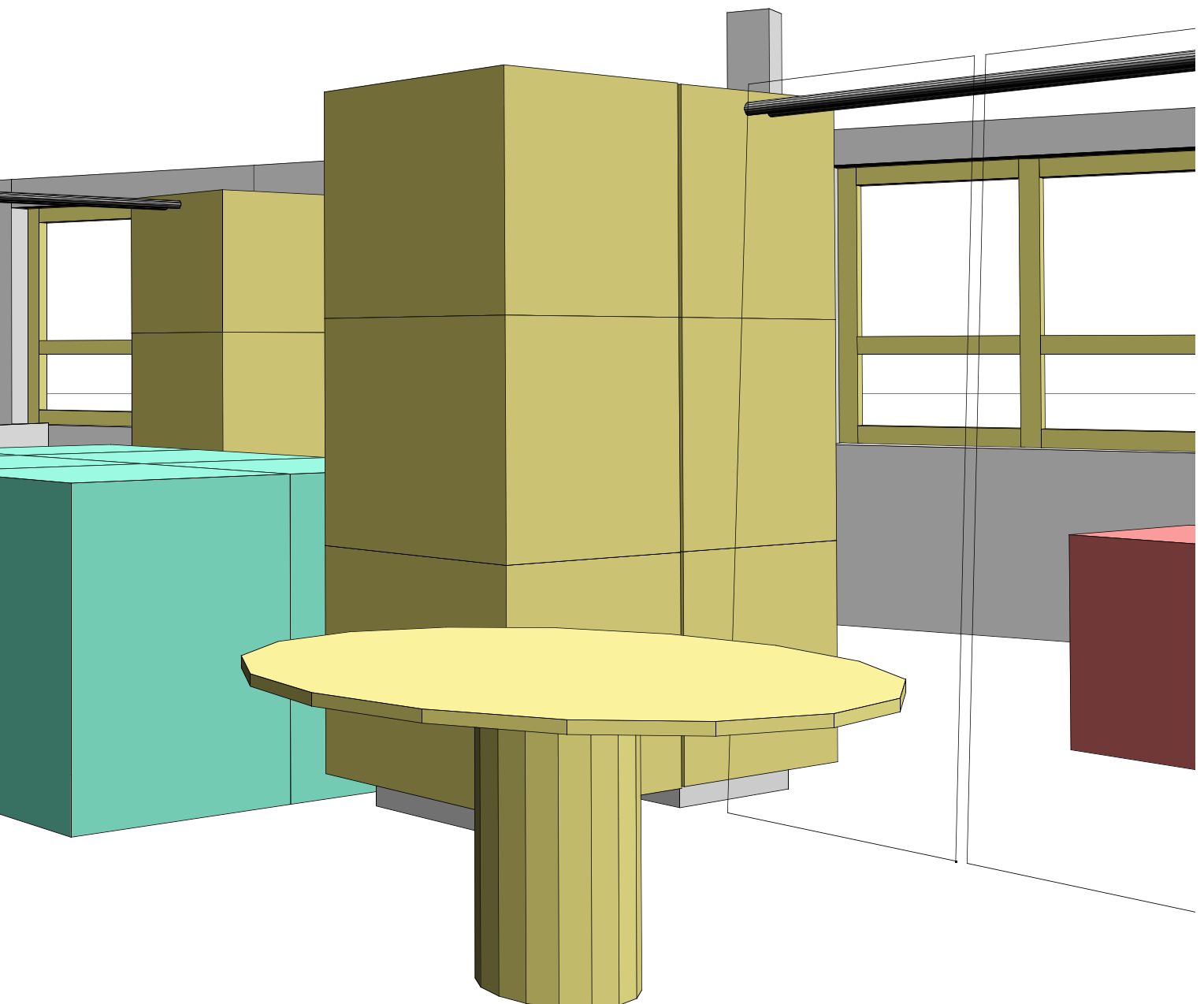
Der Bereich dieser Arbeits-gruppe kann durch die Stell-wände zum Eingangsbereich ebenso wie zur Produktion ganz oder teilweise geschlossen werden.



Anhand von 3D-Simulationen wird die Raumwirkung der Einrichtung aus „Nutzerperspektive“ erprobt.

Blick aus dem Eingangsbereich in die Richtung der Arbeitsplätze der Marketing-Abteilung.

Dieser Bereich lässt sich durch die Stellwände sowohl zum Eingang als auch zum Bereich der Produktion hin öffnen oder schließen.



4.2

Der Pool

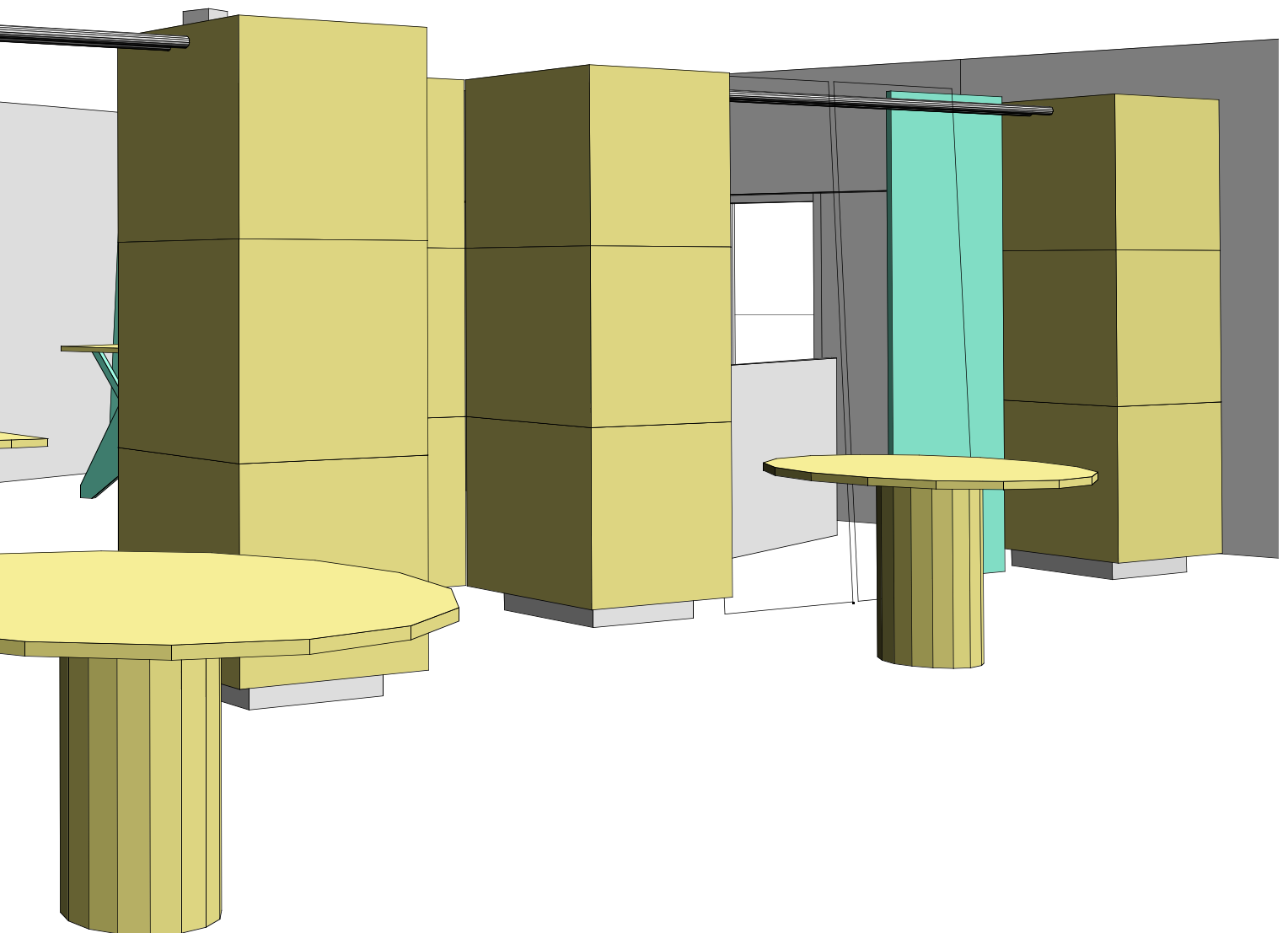
Eingangsbereich, Blick in Richtung Besprechungsplatz,
im Hintergrund Produktion



Blick aus dem Eingangsbereich in Richtung der Arbeitsplätze der Produktion.

Im Vordergrund links das verkleinerte Bildarchiv zwischen den beiden Arbeitsbereichen der Marketings-Service-Abteilung – daneben ein Besprechungsplatz und rechts die Versorgungsstation.

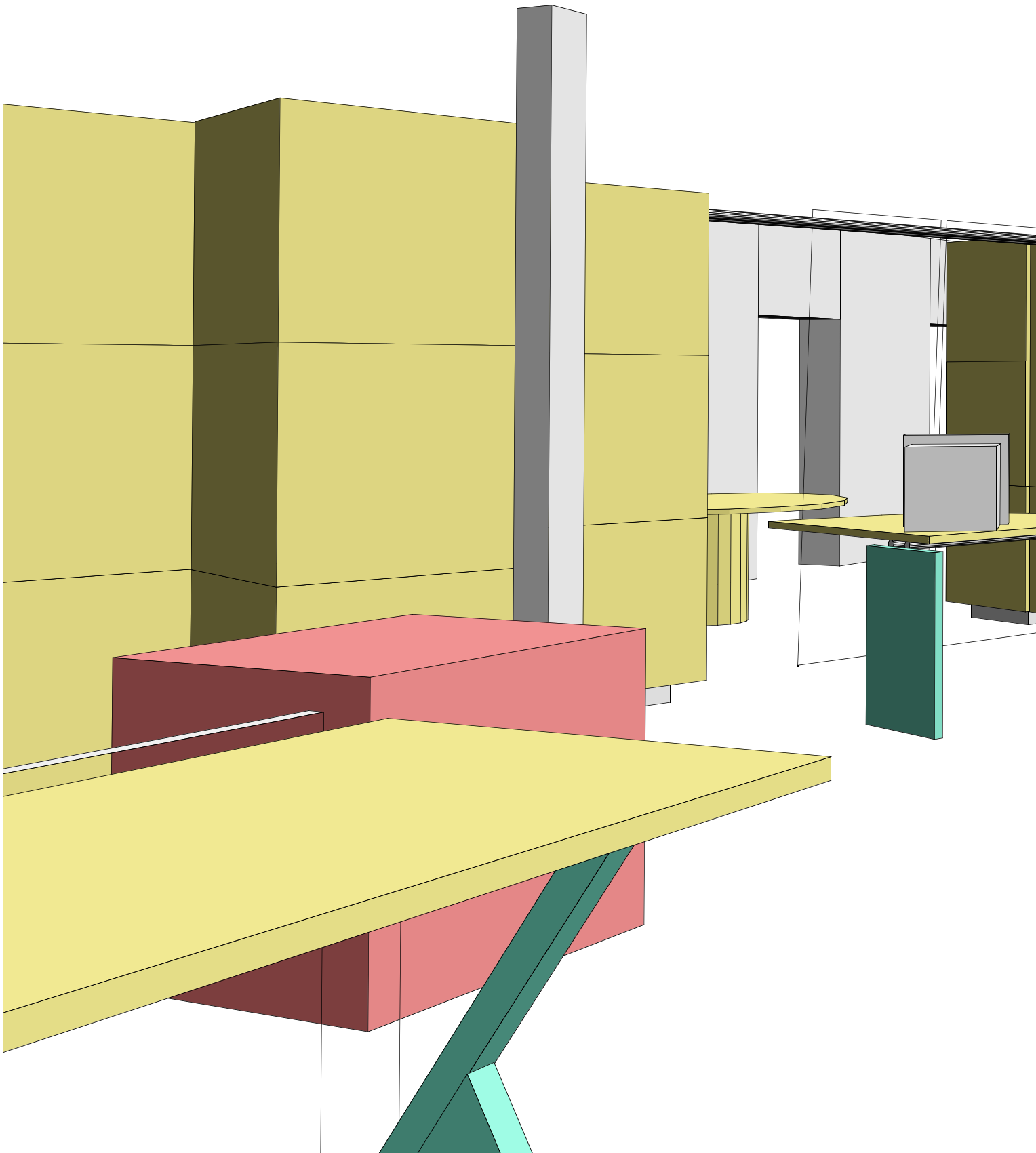
Geradeaus – zwischen den Türmen – der Arbeitsplatz des elektronischen Bildarchivs – für alle gut zugänglich in der Mitte des Raumes angesiedelt, kann der Platz zum Eingang hin je nach Bedarf geöffnet oder geschlossen werden.



4.3

Produktion

Blick aus dem Bereich der Produktion in Richtung Eingang,
im Hintergrund Marketing-Gruppe



Blick aus dem hinteren Bereich der Produktion in Richtung Eingang – mittig das elektronische Bildarchiv, im Hintergrund der Bereich Marketing-Strategie.

